



~~1711~~ EX BIBLIOTH.
NATIONIS HUNGAR.
VITEBERG.
VI-24.
SIGNAT. MDCCCXIII.

Stin Mroffel erled.



Kurz = fürgestellter

Warnungs-Spiegel

an die

PASQUIL- LEN-Schreiber

und aller dero Liebhaber.

Wie auch

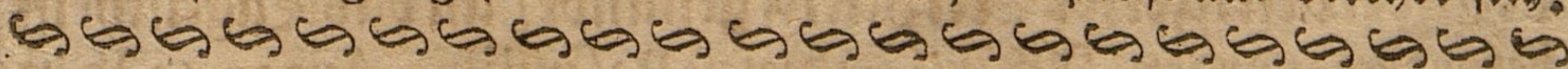
An alle heimliche und öffentliche Feinde des
theuren und seligen Mannes Gottes

LUTHERI.

Dein Abgezwungener Anhang /

Wird dir noch machen angst und bang

an dem Offenbahrungs-Tage / (2. Cor. V, 10.) wenn dir alle deine
Sünde / Schande / Laster / Untugend und Büberen / ja was du ge-
dacht / geredet / geschrieben / heimlich practiciret und getrieben hast /
wird für Augen gestellet werden. Ein jeder prüfe und belehre sich.



Gedruckt im Jahr 1694.



Die Schreibfeder ist ein solcher Werkzeu-
g/ welcher den Menschen zu Ehren bringen/ und auch
wiederumb aus denselben setzen kan. Derowegen
schreibet man über einen solchen Püschel solcher Fed-
dern / so zum Schreiben zubereitet / diese Worte: His vel ad
æthera vel ad tartara, Durch diese entweder zum Himmel oder
zu der Hölle. Beydes hat zu seiner Zeit erfahren müssen der be-
rühmte Buchdrucker zu Paris / Henricus Stephani, des Ro-
berti Sohn/ ein Mann von überaus grosser Gelehrtheit in La-
teinischer und Griechischer Sprache / welcher der gelehrten Welt
viel herrlicher Bücher ans Licht gegeben / und sich dadurch in
der weiten und breiten Welt bekant gemacht hat. Aber eben die-
se seine Feder hat ihn auch wiederumb umb seine zeitliche Wohl-
fahrt gebracht. Und solches auff folgende Weise: Er hatte eine
Schutz-Schrift verfertigt / in welcher er den alten Geschichts-
Schreiber Herodotum vertheidiget hatte. Als dieselbe an das
Licht kam/ besand sich die Römische Clerisy dadurch auff das
höchste beleidiget/und brachte es so weit / daß der gute Henricus,
wofern er sich nicht bey Zeiten aus dem Staube gemacht/ ver-
brandt worden wäre / wie den auch die Execution zu Paris an
seinen Bildnisse geschehen. In seiner Flucht hielt er sich auf in
dem kalten Arvernische Gebürge / und pflegte hernach Scherz-
weise zu sagen: Es hätte ihn niemahls so sehr gefroren / als da
er zu Paris verbrandt worden wäre. Ist gestorben zu Lyon,
Anno 1598. Diese Geschichte voran zu setzen / bin ich bewo-
gen worden / so wohl umb des Autoris, als auch des Druckers
willen / durch welche beyde die greuliche Schmah-Schrift/
Abgezwungener Anhang genandt / an das Tagelicht ist
befordert worden. Ich will (1) diesen Pasquillen-Autor, (2) den
Pasquillen-Drucker / und (3) alle die jenigen / so solche Schmah-
hes

he: Schrifften lieben und einliges Vergnügen daran haben / mit
denen Worten anreden / welche der berühmte D. Nicolaus Sel-
neccerus, S. Theologiae Professor zu Leipzig / anführet / und
die gerechten Gerichte Gottes / so der grosse GOTT über die
Feinde und Tadeler des theuren Mannes Gottes LUTHERI
verhänget hat / und lauten selbige also: Ach vergebe es Gott
allen leichtfertigen kühnen stolzen Geistern / die aus aufgeblas-
senem Muth und Trotz herfür wischen / und den armen Leuten
Nasen und Maul auffsperrren / und fallen ihnen in die Ohren
mit vergeblichen ärgerlichen Fragen / machen ihre Herzen irre
und ungewiß / und verführen die arme Jugend / durch welche
nach uns / Kirchen / Schulen und Regiment sollen bestellet wer-
den. Wie wollens dieselbigen immermehr für Gottes Richter-
Stuhl verantworten? Wie können sie ein gut Gewissen oder
fröliche Stunde haben? GOTT bekehre sie durch Christum /
so sie anders selbst dem Heil. Geist und seinem Wort nicht halße
starriglich widerstehen.

Carlstad, der ein Anfänger zu unsern Zeiten / und der erste
stürmerische Heerführer aller Sacramentirer / und eine Posaun-
der ärgerlichen greulichen Zertrennung gewesen ist / hat auch sein
schrecklichen Lohn in diesem Leben (GOTT weiß es / wie es
sonst mit ihm beschaffen sey) bekommen / da er in der Predigt ei-
nen ungeheuren schwarzen Mann gesehen / welcher gesagt / er
wolte ihn innerhalb dreyen Tagen holen / und er hernach den
dritten Tag gestorben ist.

Hat nicht Doct. LUTHER das Christliche theure Blut /
und der unerschrockene Held / dem Zwinglio und OEcolum-
padio zu Marburg Anno 1529. propheceyet und geweissaget:
Ehedenn dreyn Tage vergehen / werden sie beyde die Hände über
den Köpfen zusammen schlagen / und jämmerlich ein Ende neh-
men? Et factum est ita. Denn Gott läset seiner treuen Dies-

ner Wort wahr werden/ ob es gleich bisweilen sich eine Zeitlang
verzeucht. Zvvinglius zwar hat Anno 31. mit seinem Leib und
Leben müssen herhalten/ und ist im Kriege elendiglich erschla-
gen worden/ daß auch die Kriegsleute Riemen aus seiner fetten
Haut geschnitten/ und damit zum Hohn und Spot ihre Stief-
feln gewischet/ welches je schrecklich zu hören ist. O Ecolam-
padius aber/ dem sein Gewissen stets traurig/ und in in der Sa-
cramentirischen Sachen ungewiß und zweiffelhaftig gewest/
ist für Leid und Schwermuth in Krankheit gefallen/ und todt
im Bette gefunden worden.

Ach GOTT! straffe uns nicht in deinem Zorn. Ein jeder se-
he sich auch wol für/ daß er sich an Gott und seinem Wort nicht
vergreiffe. Besser ist/ die ganze Welt/ und alle Gelehrte und
Gewaltige/ zu Feinden haben/ denn ein einiges Wörtlein in
Göttlicher Schrift seinem Gewissen zu wider und entgegen ha-
ben und fühlen. Besser ist es auch alle Schand und Schmach
hie leiden/ denn des unerträglichen Zorns Gottes müssen ge-
wärtig seyn.

Solches alles melden wir allein Warnungs-weise. Wer da
siehet/ sehe/ daß er nicht falle. Und der Gefallene lasse sich wie-
derumb auffrichten/ und halte sich hinfort an Gottes Wort/ dara-
uff er leben und sterben kan.

Es ist bald geschehen/ daß ein einfältig Hertz verführet/ ver-
irret und verwirret wird/ und geschieht wol/ daß ein Prophet
einen andern Propheten mit sich verführet/ wenn sie nicht stracks
auff Gottes Befehl und Gottes Wort sehen/ wie wir lesen im
I. Buch der Könige am XIII. Capitel/ da der gelehrte/ alte stol-
ze/ das ist/ der falsche Prophet/ zu dem einfältigen Propheten
sagt: Ich bin auch ein Prophet wie du/ und ein Engel hat mit
mir geredt durch des HERREN Wort. Aber es stehet dabey: Er
log ihme. Darumb musie der verführte Prophet!! der nicht
schlecht

schlecht und gerade bey dem Munde des HERREN geblieben wa-
re/ sondern sich lassen bereden/ und eine andere Glosse gesucht/
vom Löwen getödtet werden.

Mancher Gelehrter verführet heutigs Tags den andern.
Und wenn einer ist/ der nur auffpaucket/ und den Keyhen füh-
ren will/ und für grosser Kunst nicht weiß/ wie er den Kopff und
Bauch wol behalten und verwahren soll/ daß ihme der keines
zuberste/ so fallen die andern zu/ folgen ihm nach/ hüpfen und
tanzen miteinander umb das Kalb/ das sie selbst aus ihrem ei-
genem Kopff und Kropff haben gespunnen und auffgeworffen/
und mit sonderlichen schönen Farben/ mit gleissendem Golt und
Silber geschmücket/ geschmücket/ gezieret und poliret.

Man siehet/ daß es der Satan gerne dahin bringen wolte/
daß die ganze Christliche Lehre mit Fragen und disputiren un-
gewiß gemacht würde. Aber die Lehre ist GOTTES/ der
wird sie auch wol erhalten und schützen/ und dem Teuffel und sei-
nen Schuppen und Bernheutern wehren.

Wäre die gute Eva bey dem Wort Gottes geblieben/ und hät-
te sich auff das Alraunen und arguiren der klugen und listigen
Schlangen nicht begeben/ sondern hätte dem Teuffel ins Anges-
icht gespnen/ und ihn mit seiner Vernunft und Klugheit in
Abgrund der Höllen trolen und kriechen heissen/ so hätte sie sich/
und ihre Nachkommen in solch Elend und Jamer nicht gebracht.

Wir haben/ dem Höchsten sey Dank! das Wort Gottes so
klar und deutlich/ und dennoch nimt der leidige Satan die Her-
zen derer Menschen so grausam mit blinder und rasender Ver-
stockung ein/ und stellet sich nicht anders/ denn als wolle er Got-
tes Wort wiederum unter die Banck bringen/ und andere Büs-
cher oben ansetzen/ und samit der Welt/ GOTT/ seinen Sohn/
und den H Geist/ sein Wort und Sacrament/ Befehl und Wil-
len zur Schule führen/ meistern/ examiniren/ reformiren und
überflügeln.

Es bringets auch der arge Feind dahin / daß viel Leute / und fast die fürnehmste / ansehnlichste / vernünfftigste / weifeste / Gottes Wort lassen gehen und stehen in seinen Würden / nehmen sich auch desselben nichts an / NB. halten eine Religion gleich wie die andere / und ist ihnen kein rechter Ernst / was sie thun und fürnehmen in Gottes Sachen / denn allein das man bisweilen an ihnen vermercket und spüret / daß sie gleichwol dem / das mit menschlicher Vernunfft stimmt / mehr Beyfall geben / denn schlecht dem geraden Wort Gottes / wenn es etwas sagt und prediget / das der menschlichen Vernunfft nicht gemäß scheinen wil.

Die göttseligen Alten haben einen gar nachdrücklichen Keyn von der Christlichen Lehre gehabt / nemlich: Gottes Wort und LUTHERS Lehr / vergehet nicht fällt nimmermehr. Darum O HERR behüt für frembder Lehr! Daß wir nicht Meister suchen mehr / denn **JESUUM ET MARIAM** und uns von diesem allein lehren und leiten lassen.

Der theure Mann Gottes LUTHERUS setzet in seiner Kirchen-Bostill in der Auslegung des Evangelii am 3. Sontag des Advents: Da aber JESUS anhub Wunder zu thun / und ins Geschrey kam / da sagte Johannes / er wolte seine Jünger nu wol von sich weisen / und zu CHRISTO bringen / auff daß sie nicht / nach seinem Tode / eine Erb-Secten anrichteten / und Johanniter würden / sondern alle an CHRISTUM hiengen / und Christen würden / und sendet sie hin / daß sie hinfort nicht an seinem Zeugnis allein / sondern an Christus Worten und Wercken selbst erlernen / daß er (Christus) der rechte Mann wäre / davon Johannes hatte gesagt ic. Ach wolte Gott! daß zu dieser Zeit alle von sich selbst-viel-haltende und hoch-eingebildete Parthey- und Anhangsmacher auch diesem löbl. Exempel Johannis folgeten / würde es nicht so viel Trennungen / Zwispalt / Haß und Feindschaft unter denen Leuten geben / als leider am Tage.

Wenn unser liebster Herr und Heyland JESUS Christus wil beweisen / was für ein grosser Wunder-Mann Johannes der Täufer sey / ob er gleich in Gefängnis sitzen muß / und jezo sein Leben lassen soll / so spricht er : Dieser istis / von dem geschrieben stehet Malach. III. v. 1: Siehe / ich sende meinen Engel für dir her / der deinen Weg für dir bereiten soll. So nun Christus diese Worte Malachia und diese Weissagung auff Johannem den Täufer deutet / und ihn deswegen den Engel

des



des **HERRN** nennet/ thum wir nicht unrecht / wenn wir auch diejenige
Weissagung/ so der grosse **GOTT** und unser Heyland **JESUS CHRISTUS**/
der **HERR** unter den sieben Leuchtern wandelnde / von den letzten Zei-
ten seiner Kirchen / durch seinen Apostel Johannem (Apocal. 14. v. 6)
auffzeichnen lassen / auch betrachten / und nachdem sie erfüllet ist / mit
Grund der Wahrheit sagen und zeugen können: Das unser seliger lie-
ber **LUTHERUS** derjenige Engel gewesen ist / der mitten durch den
Himmel der Streitenden Kirchen allhier auff Erden geflogen / und das
jenige ewige Evangelium / (die Predigt von **CHRISTO**)
welches der Pabst ganz verdunckelt / mit seinem Papistischen Sauer-
teig verkleistert und also beschmieret hatte / das es nicht mehr zu erkennen
war / verkündiget hat / denen die auff Erden sitzen / und gesagt: Fürch-
tet **GOTT** / und gebt Ihm die Ehre / denn die Zeit seines Ge-
richtes ist komen / ꝛ. Und wie jener Engel der Vorläuffer Chri-
sti war / da Er sichtbar kommen / und sein Predigamt antreten sollte ;
also ist dieser Engel gewis ein Vorläuffer Christi / der sichtbar komen
soll zu richten die Lebendigen und die Todten. Jener Johannes der
Täufer / gieng vor dem **HERRN** her im Geist und in der Krafft Elia,
das ist / in Eiver Elia ; Ich meyne unser Elias hat geivert im **HERRN** /
das die ganze Welt darob entbrandt / und die gottlose Jesabel ihme mit
höchster Verbitterung den Todt geschworen / wenn sie seiner mächtig
werden können / und **GOTT** der **HERR** ihn nicht mit jenem Elia verbor-
gen hätte. Ist also unser seliger lieber **LUTHERUS** in Wahrheit (wie
es die Erfüllung und der Sachen Klarheit gibt) der Engel mit dem
ewigen **Evangelio** / und ein Vorläuffer des bald zum Gericht
kommenden **CHRISTI JESU** / als der vor Ihm her ge-
gangen im Geist / Eiver / und Krafft Elia. Trotz dem / der ein anders
darthun könne.

Antonius Otto, Pfarrerherr zu Nordthausen spricht: Was **GOTT**
von Himmel der Welt für guts / durch den treuen Diener Christi/
D. MARTINUM LUTHERUM, erzeiget und gegeben hat / wird der
Größe halben bey dem meisten Theil / wohl ein verborgen Ding ver-
bleiben / bis an jenen Tag / da ist kein Zweifel an / wie klar und gewaltig /
das Volck auch da für Augen gestanden ist / nu so viel Jahr lang / denn
es sind eitel grosse Wunderthaten Gottes gewesen / weit über alle Ver-
mufft. Ich wil des eine kurze Historien sagen: Als auf eine Zeit **D.**
Justus Jonas seliger Gedächtnis / allhie zu Nordthausen / die Epistel **S.**
Pauli

Pauli zu Tito lasse und außlegete/ fiengen wir nach der Lectlon an zu reden von denen Predigern/wie derer unser Herr GOETZ zu dieser letzten Zeit / so eine herrliche Summa / und fürtreffliche Leute gegeben hätte/ und wurden viel mit Namen genennet. Als einer unter uns / auch des heiligen und seligen Mannes Gottes LUTHERI gedachte/antwortete D. Jonas und sprach: Ach lieben Brüder/ wenn man von Predigern redet/ sollen wir D. MARTINUM LUTHERUM unter uns nicht zehlen oder rechnen/ denn das war viel ein ander Mann/ und sagte zuletzt diese Lateinische Worte: Iste Vir potuit, quod voluit. Darauf schwiegen wir alle stille / und verwunderten uns dieser Worte D. Jonæ von LUTHERO, mit welchem er 20. ganzer Jahr umgangen war. Dieses sage ich darumb/ wir heißen alle Prediger / sind Theologi, gelehrt/ schreiben/ und beweisen uns (wie ich nicht anders dencken muß) gar tapffer. Aber dennoch kenne ich unter den Lutherischen jetzt nicht einen oder zween allein die gar viel anders von LUTHERO hatten und reden/denn dazumahl D. Jonas geredet/ und die That gegeben hat/ wer es sehen muß / denn wie das Wunder- Buch die H. Schrift zeuget/so können auch Leute mit sehenden Augen blind / und mit hörenden Ohren taub seyn.

M. Petrus Trewer in seiner Vorrede über LUTHERI Gebetbüchl. setzt unter andern diese Worte: Nunmehr wil niemand mehr Luthers Schüler und Jünger bleiben / sie können alle besser / wie gut sie es aber machen / das sehen wir vor Augen.

Bis auff den heutigen Tag müssen fromme Christen noch bezeugen/ und thuns von Herzen gern / daß die wahre Lutherische Lehre des H. Geistes Stimm und Wort ist / welche den einfältigen Gewissen tröstlich / nützlich und besserlich ist/ dancken und loben Gott/ daß sie so selig seyn/ die Stimme zu hören / und ist gewiß / wer diese Lutherische Lehre verachtet und spottet/ (wie heut zu Tage etliche Klüglinge thun) der ist ohn allen Zweifel wiederumb von GOETZ verachtet/ und bey seiner grossen Klugheit ein selbst-gewachsener unnützer Spener und Schreyer ohne Geist und Gottes Gnade.

P.S. Ein Pasquillant ist keiner Antwort würdig / weil aber der günstige Leser gar leicht aus seiner Schmah-Schrift abnehmen kan/daß er auch ein Feind des sel. Lutheri und dessen heilsamen Lehr seyn müsse / derowegen ich genöthiget worden / demselben / und allen seines gleichen/diese herrliche Zeugnisse von vielen Gottes-gelehrten Männern also nur kürzlich für die Augen zu legen. Künftig ein mehrers.

Umg. VI 24

= [Dissertationes theol.
Vol. 6 1.]

ULB Halle

3

004 981 685



W 177





5.
Kurz = fürgestellter
Warnungs-Spiegel
an die
**PASQUIL-
LEN-Schreiber**
und aller dero Liebhaber.

Wie auch
An alle heimliche und öffentliche Feinde des
theuren und seligen Mannes Gottes
LUTHERI.

Dein Abgezwungener Anhang/
Wird dir noch machen angst und bang
an dem Offenbahrungs-Tage / (2. Cor. V, 10.) wenn dir alle deine
Sünde / Schande / Laster / Untugend und Büberen / ja was du ge-
dacht / geredet / geschrieben / heimlich practiciret und getrieben hast /
wird für Augen gestellet werden. Ein jeder prüfe und belehre sich.
~~~~~

Gedruckt im Jahr 1694.

